

Knappe Kalkulation



Baumpflegearbeiten werden von vielen Faktoren beeinflusst, die sich oft noch während der Durchführung verändern.

Im Hinblick auf den stetigen Abwärtstrend in der Preisentwicklung stellt sich vermehrt die Frage: Was ist die Arbeit in der Baumpflege wert und wie viel ist dafür zu leisten? **Von Kay Busemann**

Aufgrund des wachsenden Konkurrenzdruckes wird in der Baumpflege zunehmend knapper kalkuliert. Das betrifft alle Baumarbeiten, unabhängig von der Zugangstechnik und dem Betätigungsfeld, also auch die Baumkontrolle.

Die Frage der Kalkulation ist maßgeblich mitentscheidend, sowohl für die Qualität der Ausführung selbst, als auch für die langfristige Lebensqualität des Ausführenden. Wie hoch ist der Wert seiner Arbeit aus arbeitsmedizinischer und arbeitssicherheitstechnischer Sicht?

Der Tariflohn für den European Treeworker (ETW), der ständig mit der Seilklettertechnik arbeitet, liegt zurzeit bei etwa zehn bis elf Euro. Der Fachargrarwirt als Vorarbeiter liegt bei 12 bis 14 Euro. Dieser Stundenlohn entspricht in etwa dem eines Gesellen im Garten-Landschaftsbau. Lohnnebenkosten, Arbeitgeberanteil etc. sind darin nicht enthalten.

Der ETW und der Fachargrarwirt haben aufgrund ihrer Tätigkeit ein hohes Unfallrisiko und tragen zudem eine große Verantwortung. Fehler während der Baumbearbeitung oder bei der Einschätzung der Maßnahmen können zu einer konkreten Gefährdung ihrer selbst und anderer Personen führen. Die Anforderungen an die Arbeitssicherheit und den Arbeitsschutz sind dabei ungleich höher als bei anderen gärtnerischen Tätigkeiten. Baumarbeiten zählen zu den gefährlichsten Arbeiten im Garten- Land-

schaftsbau. Darum spiegeln die Tariflöhne für Garten-Landschaftsgärtner nicht den Arbeitswert in der Baumpflege wider. Ohne eine eigene Berufsständische Instanz haben Baumpfleger jedoch keinen Einfluss auf die Tarifabschlüsse.

Eine Kalkulation wird durch mehrere Faktoren bestimmt. Sie setzt sich in erster Linie zusammen aus

- Lohnkosten,
- Maschinen- und Gerätekosten,
- Materialkosten sowie den
- Gemeinkosten, unter denen sich alle Verwaltungs-, Miet- und sonstige Kosten wiederfinden.

Die Lohnkosten machen in der Baumpflege mittels Seilklettertechnik, Hubarbeitsbühnen und in der Baumkontrolle den Löwenanteil aus, gefolgt von Geräten und Maschinen. Materialkosten fallen in erster Linie bei Neupflanzungen, Kronensicherungen und Baumschutz auf Baustellen an.

Da alle Anbieter von ähnlichen Rahmenbedingungen ausgehen müssen, sollten ihre Preise recht eng beieinander liegen. Wie kommt es dann regelmäßig dazu, dass bei Ausschreibungen einzelne Anbieter deutlich günstigere Preise anbieten?

Durch die Vergabep Praxis für Baumarbeiten in Deutschland, bei der fast immer der billigste Bieter genommen wird, verändert sich der Zeitfaktor in der Baumpflege. Die Firmen kalkulieren ihre Preise mittlerweile bestenfalls auf Grundlage einer optimalen Zeitnutzung, das heißt,

ausgehend von optimalen Rahmenbedingungen.

Baumpflegearbeiten werden jedoch von vielen Faktoren beeinflusst. Häufig verändern sich die Rahmenbedingungen bis zum Termin oder sogar noch während der Durchführung der Arbeiten. Aspekte wie Verkehrslage, Wetter und ähnliches erfordern eine Anpassung der notwendigen Maßnahmen an Verhältnisse. Dieses gilt auch für Schädigungen, die erst während der Arbeiten am Baum sichtbar werden. Wird dieses bei der Vorkalkulation nicht berücksichtigt, bleibt kein Spielraum, um im Rahmen einer Kulanz zu reagieren. Aufwändige zeitintensive Nachverhandlungen sind die Folge.

Auch im Bereich der Baustellenabsicherung werden eklatante Abstriche gemacht (häufig auch als Folge von keinem oder einem zu geringen Gemeinkostenzuschlag), so dass zum Beispiel der Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung eher die Regel als die Ausnahme darstellt – immer mit der Argumentation der allgemeinen Preisentwicklung.

Allen positiven Entwicklungen der Arbeitssicherheit und baumbiologischen Erkenntnissen zum Trotz entwickelt sich aufgrund der vorherrschenden Vergabep Praxis eine gefährliche, sich verstärkende Akzeptanz von Verstößen gegen die Regeln des Arbeitsschutzes und der Baumbiologie. Eine mögliche Lösung wäre eine konsequentere Umsetzung der VOB dahin, dass bei der Vergabe von Aufträgen in Zukunft nicht mehr das billigste sondern das wirtschaftlichste Angebot den Zuschlag erhält.

Zudem zeigt sich eine starke fachlich kompetente Baustellenüberwachung seitens des Auftraggebers als bester Garant für qualitativ befriedigende Arbeitsausführung. Die überwachende Instanz darf nicht davor zurückschrecken, Arbeiten einzustellen, wenn gegen sicherheitsrelevante Regeln verstoßen wird, auch wenn der Auftraggeber damit einen aufwändigen und für die Sachbearbeiter meist unangenehmen Weg beschreitet.

Der Autor

Kay Busemann leitet die Baumpflageschule Breisgau und das Baumpflegeteam Busemann in Freiburg.